anbetrifft, die ich u. a. O. genau beschrieben habe, und sind nur durch die verschiedene Flügelform zu unterscheiden: bei *Obsitalis* ist der Aussenrand der Vorderflügel länger, daher die Flügel spitzer und breiter; bei *Rostralis* dagegen kürzer und mehr ausgebuchtet, die Vorderflügel im Allgemeinen schmaler. Die helle Form von *Obsitalis* ist auch durch die verschiedene Zeichnung, durch das gewöhnlich sehr dunkle, scharf begrenzte Mittelfeld, besonders in der Mittelzeile u. s. w. (vergl. auch Nro. 8, Seite 59), von *Rostralis* zu unterscheiden.

Um ganz sicher zu sein, bezog ich noch *Hyp. Obsitalis* aus Frankreich (durch Herrn Ernst Heyne in Leipzig), und kann daher nach Zusammenstellung und Vergleichung aller meiner Stücke der beiden fraglichen Arten mich jetzt mit Bestimmtheit aussprechen und dadurch dasjenige, was ich über das Vorkommen der *Hyp. Obsitalis* früher gesagt hatte, dahin richtig stellen, dass sowohl die *typische helle, scharf gezeichnete Form* dieser Art, als auch die einfarbige dunkle, von mir (u. a. O.) als *var. Obscura* beschriebene *Abänderung nur in Süd- und West-europa*, in der *Bukovina* dagegen **nicht vorkommt**.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.
(Fortsetzung.)

Genus *Hibernia* Latr.

H. leucophaea S. V. In allen Laubwaldungen des Gebiets im Februar oder März je nach dem Eintritt milder Witterung häufig, var. *marmorata* selten (Zürichberg), ♂ fast nur durch Zucht zu erhalten. Die im Juni erwachsene Raupe lebt auf Eichen, Birken und Buchen.

H. aurantiaria Esp. Den Schmetterling fand ich nie (Flugzeit Oktober), die Raupe häufig im Juni von Buchen und Eichen durch Abklopfen der Zweige erhalten. (Lägern fast auf der Höhe des Grats). Die Eier überwintern, Verpuppung in der Erde.

H. marginaria Borkh. Häufig im Februar und März in allen Laubwäldern, mit Sonnenuntergang an Hecken fliegend, ♂♂ an Fusse der Stämme. Die Raupe lebt im Mai und Juni an Schlehen, Birken, Eichen, Buchen.

H. defoliaria Cl. Im Oktober und November in Laubwaldungen nicht selten. Die Raupen einzeln im Mai und Juni auf dem Zürichberg und Uto, in Mehrzahl am Katzensee und in unzähliger Menge auf der Lägern bis an den Grat hinauf, vorzugsweise an Eichen, dann auch an Birken, Buchen und Schlehen.

Genus *Anisopteryx* Steph.

A. aceraria S. V. Selten, bisher nur von der Waid aus Eichenbüschen geklopft oder an Stämmen gefunden im September und Oktober, 1885 noch spät im November. Die im Juni erwachsenen Raupen leben an Eichen.

A. aescularia F. Vom Februar bis April allenthalben in Laubwäldern gemein. Die im Juni erwachsene Raupe lebt an Schlehen, Eichen, Buchen und Birken.

Genus *Biston* Leach.

B. hispidarius F. Nur in 2 Exemplaren Februar und März an Obstbäumen zwischen Albisgütli und Uto gefunden, das eine Exemplar ein Weibchen. Die Raupen leben vermuthlich nicht nur an Eichen, sondern auch an Obstbäumen.

B. zonarius S. V. Ebenfalls selten, nur auf dem Grat des Uto durch Anprallen der Stämme erhalten (März). *Zonarius* sitzt stets am Fuss der Stämme, dadurch entgeht er leicht dem suchenden Auge und wird auch beim Herabfallen während der Erschütterung oft übersehen. Die im Juli erwachsene Raupe lebt auf *Achillea millefolium*, *Centaurea jacea*, *Campanula* Arten. (Fortsetzung folgt.)

Eine Excursion auf die Insel Linosa

Beitrag zur Fauna dieser Insel

von K. Escherich aus Regensburg (Bavaria).
aus II Naturalisto siciliano XII.

Beinahe schon 14 Tage hatte ich mich bei meinem verehrten Freund Enrico Ragusa in Palermo aufgehalten, und während dieser Zeit mehrere recht interessante Excursionen gemacht, ferner die prächtige, werthvolle Sammlung Ragusas studirt, worüber ich später noch genaueres mittheilen werde, und dachte schon daran, nach Neapel zurückzusegeln, — da kam zufällig während einer Spazierfahrt das Gespräch auf die pelagischen Inseln. Bekanntlich hat Ragusa sich um die Erforschung der Fauna der genannten Inseln grosse Verdienste erworben, indem er Lampedusa und Pantellaria theils selbst bereiste, theils andere Sammler (Failla-Tedaldi) dorthin entsandte, um sie entomologisch zu explorieren. Die sehr interessanten Erfolge, die sich hierbei ergaben und die begeisterte Schilderung, die mir Ragusa von seinen Forschungsfahrten entwarf, erweckte rasch die mir innewohnende Abenteuerer-Lust, so dass ich mich sofort bereit erklärte, eine der Pelagischen Inseln zu besuchen. Ragusa riet mir, die 3. Insel der genannten Gruppe, nämlich Linosa, als Ziel zu wählen, da auf dieser

fast noch gar nicht gesammelt wurde und daher besonders interessante Resultate zu erwarten seien. Ich war natürlich damit einverstanden und machte mich nun sofort daran, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, die verschiedenen Netze, Spaten, Gläser und Schachteln zusammenzupacken, Proviant zu besorgen etc. Es war keine Zeit mehr zu verlieren, da ich schon am nächsten Morgen um 5 Uhr abreisen musste; denn eine Verbindung zwischen Sicilien und Linosa findet nur einmal in der Woche statt, und zwar fährt jeden Dienstag Abend ein kleines Dampfschiff von Porto Empedocle aus nach Lampedusa und legt bei dieser Gelegenheit auch an der nördlich von dieser gelegenen Insel Linosa an.

Am Dienstag den 11. April verliess ich um 6 Uhr Morgens, von dem heiligsten Eifer besetzt, das mir so lieb gewordene Palmen-Hôtel Ragusas; Punkt 6 Uhr entfuhr der Zug den Bahnhofhallen Palermos, zuerst an der Nordküste Siciliens entlang fahrend, nimmt er von Termini ab südliche Richtung und durchquert die Insel in ziemlich gerader Linie. Schon um 11 Uhr passierte der Zug die Station Girgenti, und bald sah ich zur rechten die anmuthigen Gefilde, die ich vor 14 Tagen mit Netz und Kötscher durchstreift hatte, im Hintergrund auf sanfter grüner Anhöhe die malerische Stadt, im Vordergrund die imposanten, gut erhaltenen Tempel der Griechen, die auf kahlem, felsigen Hügel liegend einen überaus ergreifenden, mit Wehmuth gemischten Eindruck machen. Einige Viaduckte und Tunnelle wurden noch passiert und der Zug lief in der Station Porto Empedocle ein.

Ohne Zeit zu verlieren, ging ich sofort an das Gestade des Meeres, in der Hoffnung, die schöne *Cicindela trisignata* var. *siciliensis* Horn, die Herr Ragusa im vergangenen Jahr in Anzahl hier erbeutete, anzutreffen. Doch nicht ein Stück sah ich fliegen, was wohl in der zu frühen Jahreszeit seinen Grund gehabt haben dürfte; dagegen fing ich in Masse *Cicindela littoralis* und *flexuosa*, die beide sehr konstant zu sein scheinen. Kaum hatte ich mit der Jagd begonnen, als schon eine grosse Anzahl Knaben um mich versammelt waren, mit Hüten, Röcken etc. die flüchtigen Thierchen jagten und mit freudestrahrenden Gesichtern zerquetschte, flügel- und beinlose Thiere brachten. Doch bald lernten sie sanftere Behandlungsweise und einige von ihnen zeigten sogar grosse Geschicklichkeit. Ausser *Cicindelen* fing ich im Sand *Searites*, *Tentyria*, *Eredius* etc.

(Forts. folgt.)

Literaturbericht.

Von der bereits rühmlichst bekannten 11. Auflage der Schmetterlinge Europas von Professor Dr. Ernst Hofmann (Verlag der C. Hoffmann'schen Buchhandlung in Stuttgart) liegen nunmehr die Lieferungen 5—9 vor uns.

Der Text, gegen die I. Auflage vielfach verbessert und theilweise vermehrt, gibt zwar keine ausführlichen Beschreibungen, welche bei den vortrefflichen Abbildungen entbehrt werden können, enthält aber alle nöthigen Angaben über Vorkommen und Flugzeit, ferner eine kurze Beschreibung der Raupen und ihrer Lebensweise, wo solche bekannt sind. Den konstanten Varietäten wird überall besondere Beachtung gewidmet.

Eine sehr werthvolle Bereicherung des Textes ist die etymologische Erklärung aller lateinischen Namen und die Bezeichnung der Accentuirung derselben. — Zur Lieferung 9 ist der Text bis zur Gattung *Aretia* gediehen.

Die Tafeln, welche aus technischen Gründen nicht nach der systematischen Reihenfolge erscheinen können, reihen sich den bereits ausgegebenen in würdigster Weise an und verdienen das grösste Lob: sie leisten, etwa abgesehen von den wegen ihrer ausserordentlichen Zartheit schwer darstellbaren Psychiden, an Naturtreue und technischer Ausführung das Höchste, was man von dem sehr mässigen Preise überhaupt nur erwarten kann.

Besonders schön sind Tafeln 12—15 auf denen die Satyriden dargestellt sind, dann die der 9. Lieferung beigegebenen 3 Spanner-Tafeln und Tafel 27 mit den Saturniden, darunter die interessante Hybride-Form *S. Danbei*. Ausserdem sind noch manche interessante Varietäten und Aberrationen, sowie ein paar Zwitter von *P. Cardamines* und *B. Pini* abgebildet.

Das schöne und sehr praktische Werk sei daher allen Freunden der Lepidopterologie aufs wärmste empfohlen!

R. T.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. A. R. in B. B. G. Kraatz fasste den *Carab. Hoppe* als selbstständige Art auf und trennte ihn von *C. violaceus* (*Deutsche entomolog. Zeitg.* 1878 p. 312) indem er die verschiedene Form des Penis als trennendes Merkmal betrachtete. Der Penis, der ja im Allgemeinen sehr constant zu sein pflegt und sich als ausgezeichnetes Artkriterium erweist, weicht gerade bei den *Carabiciden* von der Norm etwas ab,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Escherich K.

Artikel/Article: [Eine Excursion auf die Insel Linosa 131-132](#)